

AMTSBLATT

FÜR DIE ERZDIOZESE FREIBURG

135

Stück 23

Freiburg i. Br., 5. Oktober

1951

Welt-Missionssonntag. — Meßintentionen und Kollekte am Allerseelentage 1951. — Ewiges Licht. — Veranstaltungen anlässlich kirchlicher Feiern. — Ausbildung der Gehörlosen. — Wohnung für Priester-Pensionär. — Abgabe einer Glocke. — Pfründebesetzungen. — Publicatio beneficiorum conferendorum. — Versetzungen. — Sterbefälle.

Nr. 158

Welt-Missionssonntag

Geliebte Erzdiözesanen!

25 Jahre Weltmissionssonntag! Unter diesem Wort wird der nächste Sonntag stehen. Im Gedächtnisjahr dieses so fruchtbaren Gebets- und Opfersonntags der gesamten Christenheit hat uns der Heilige Vater ein Weltrundschreiben geschenkt, das den Titel trägt: „Die Herolde des Evangelium“. Es ist ein Dankbrief des gemeinsamen Vaters an alle Missionare, an alle Mitglieder und Wohltäter der Päpstlichen Missionswerke. Es ist zugleich eine Gewissenserforschung für alle Katholiken und ein Aufruf zu einem Kreuzzug weltweiter Liebe.

In dankbarer Freude segnet unser Hl. Vater alle Missionare, die als „Wachtposten Christi auf den Bollwerken des Glaubens“ (St. Cyprian) stehen, arbeiten oder leidend aushalten. In diesen 25 Jahren haben die bis dahin 400 großen Missionsgebiete unserer Kirche um 200 Gebiete zugenommen. Waren damals 15 Millionen Heiden bekehrt, so sind es heute 28 Millionen. Zählte damals die Weltmission an 15 000 Priester, so arbeiten heute draußen an 27 000. Dank sei Gott, der in den letzten Jahrzehnten auch aus unserem Volke rund 9 000 Missionsberufe erweckt hat. Nach dem Kriege konnte die Kirche Deutschlands wieder 600 Missionskräfte aussenden. Sie dürfen da säen und ernten, wo vorher steiniger Boden oder Odland der Seelen war. Die Weltmission ist gewachsen an äußerem Umfang und innerer Kraft.

Dankbar segnet der Hl. Vater alle in der Heimat, die trotz der eigenen Bedrängnis ihr Herz der noch größeren Not unter den farbigen Völkern offengehalten haben. Diesen Freigebigen gilt sein Wort: „Wenn (die Katholiken) auch nur irgendwie dazu beitragen, daß eine einzige Familie vom Licht des christlichen Glaubens erfaßt und innerlich erneuert wird, so dürfen sie das Bewußtsein haben, daß der Anstoß göttlicher, ins ewige Leben wachsender Kraft daraus seinen Anfang nahm. Wenn sie zur Ausbil-

dung auch nur eines einzigen Missionars beitrugen, welch überreiche Frucht seines eucharistischen Opfers, seines apostolischen Wirkens und heiligen Lebens wird auf sie sich zurückergießen!“ — Aus den Gaben frommer Menschen in Deutschland konnten die Päpstlichen Missionswerke nach dem Kriege unsere ausreisenden Missionare ausrüsten helfen mit hl. Geräten und Gewändern, mit Einrichtungen für Missionsstationen und Hospitäler, mit Fahrzeugen und vielen Maschinen. So konnten alle Spenden wertbeständig angelegt werden für eine dauerhafte Hilfe. Jedes alte Schmuckstück, alles außer Kurs geratene Gold- und Silbergeld konnte dem Gottesdienst an den Altären der Missionskirchen dienstbar gemacht werden. — Einen Ehrenplatz unter den Spendern nehmen seit dem Kriegsende die schlichten Leute und besonders die Ärmsten der Armen ein, unsere ostvertriebenen Brüder und Schwestern. Gott weiß und vergißt nicht, was aus Flüchtlingslagern und Behelfsheimen der Weltmission geschenkt worden ist. Oft waren es letzte Andenken an verstorbene Eltern, wie so manche Trauringe beweisen. In weitem Abstand und seltener Zahl folgen ihnen die Begüterten und Reichen in unseren Reihen. Ob ihnen mehr als den Bedürftigen die Sicherung des eigenen Lebens und der eigenen Zukunft die nächsten Anliegen sind?

Geliebte Diözesanen! Die Missionszyklika unseres Hl. Vaters kann uns allen auch ein Ruf ins Gewissen sein. Die Erdbevölkerung wächst, zumeist in den heidnischen Ländern, um jährlich 20 Millionen. Angesichts dieses gewaltigen Zuwachses ist die Gewinnung von 25 Millionen Heiden in den Missionsländern im Laufe des letzten Vierteljahrhunderts nur sehr gering zu nennen. Die Felder sind zwar weiß zur Ernte (Jo 4,35), aber der Arbeiter zu wenige (Mt 9,37). Früher nahm Deutschland einen der ersten Plätze ein, wenn es um Missionare und um Missionshilfe der Heimat ging. Dieser unser Ruhm ist vorläufig dahin. Es ist wahr, daß vielen aus unseren Reihen die Mittel zerronnen sind, um so freigebig zu sein wie in früheren Zeiten. Viele sind aber auch

eng und klein in ihrem Denken, selbstsüchtig und opferscheu in ihrem Leben geworden. Wo sind die zahlreichen Familien von ehemals geblieben, die mit Freuden Kinder an Gott verschenkten für die Weltmission? Das kleine Holland hat allein nach dem letzten Kriege der Weltmission über 2000 Priestermissionare geschenkt, wir nur etwa 200.

Eine große Hoffnung sind die 2 Millionen Kinder, die zum Päpstlichen Werk der hl. Kindheit gehören. Sie stehen an Zahl und Leistung wie früher an der Spitze aller Nationen. Die Erwachsenen aber, deren Ehrensache es früher war, dem Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung anzugehören, sind gegenüber unseren Nachbarländern zusammengeschrumpft. Bedenkt bloß: Belgien hat nur 8 Millionen Katholiken und doch über eine halbe Million Mitglieder im Missionshilfswerk der Erwachsenen. Holland zählt nur 3¹/₂ Millionen Katholiken und hat trotzdem 650000 Mitglieder im Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung. In den deutschen Bistümern sind wir bei 23 Millionen Katholiken auf 700000 Mitglieder zurückgefallen. Allen Ernstes und mit großer Sorge müssen wir fragen: Sollten bei uns der Beter so wenige geworden sein, die sich im täglichen „Vaterunser“ um das Heil der Welt sorgen? Sind denn wirklich viele Herzen so ausgetrocknet, daß ihnen keine Gabe selbstloser Liebe für die Weltmission mehr zu entlocken ist? „Missionsgeist ist katholischer Geist“, so hat uns Papst Pius XI. vor 25 Jahren gesagt. Missionsliebe ist der Prüfstein unserer Liebe zur Weltkirche überhaupt.

Gegen diese unsere Kirche stehen in unseren Tagen Mächte auf, die mit einem wahrhaft missionarischen Fanatismus geladen sind. Sie haben den festen Willen, Gott die Welt zu entreißen. Wenn die 1,2 Milliarden von Asiaten und Afrikanern der kämpfenden Gottlosigkeit verfallen würden, wäre es um das sogenannte christliche Abendland geschehen. Der Widersacher Gottes hat sich vorgenommen, bedrückten und darbenenden Massen auf seine Weise eine „Erlösung“ zu bringen. Um seinen Erfolg zu sichern, rafft er alle Kraft von Ungeist, bösem Willen und Geld zusammen. Wir würden nicht verschont bleiben, wenn Massen von Neuheiden das Abendland einschließen würden. Haben wir für den Entscheidungskampf den gleichen Eroberungsgeist? Oder bewahren wir nur ängstlich, was wir haben? Sind andere jünger und angriffsmutiger als wir? „Ihr wißt“, so sagt uns der Hl. Vater, „daß fast die gesamte Menschheit in immer schnellerem Lauf sich in zwei feindliche Lager spaltet, für oder gegen Christus. Sie schwebt gegenwärtig in der größten

Gefahr, aus der nur Rettung durch Christus oder Untergang mit Schrecken folgen kann . . . Mit um so mehr Recht ruft also die Kirche . . . alle ihre Kinder über den ganzen Erdkreis hin auf, den mutigen Sämännern des Glaubens nach Vermögen brüderlich beizustehen.“

Geliebte Diözesanen! Zu einem Kreuzzug katholischer Liebe ruft uns der Hl. Vater am 25. Weltmissionssonntag. Er verspricht uns, daß „das Werk des christlichen Volkes für das Heil der Ungläubigen als reiche Frucht ein Wiederaufleben des Glaubens zeigen wird. Je größer der Missionseifer, desto blühender das religiöse Leben.“ Es geht darum, ob wir die Feinde des Kreuzes Christi besiegen durch eine unbewaffnete, aber mit Gottes Hilfe am Ende siegreiche Liebe. Es geht darum, daß im Tagesgebet aller Familien den streitenden Missionaren wie den Verfolgten unter ihnen im Fernen Osten die Kraft aus der Höhe zufließt.

Darauf kommt es an, daß Eure Familien sich am nächsten Sonntag schriftlich dem Missionswerk der Kirche eingliedern. Ein heiliger Wettstreit der Pfarrgemeinden und der Familien muß werden. Aus Euren Familien müssen Missionare nachwachsen, aus Euren Gaben müssen der eingeborene Jungmann und das Jungmädchen zu Kündern der Frohen Botschaft von der Erlösung herangebildet werden. Jede Familie Mitglied des Päpstlichen Werkes der Glaubensverbreitung, jedes Kind im Päpstlichen Werk der hl. Kindheit! Macht das wahr in edlem Wettbewerb mit den wahrhaft missionarischen Nationen rundum.

Euren guten Willen dazu und Eure guten Werke für das Heil der Welt segne der allmächtige Gott, der † Vater und der † Sohn und der † Heilige Geist. Amen.

† Wendelin, Erzbischof.

*

Der Weltmissionssonntag des 21. Oktober ist am Sonntag, den 14. Oktober mit der Verlesung obigen Hirtenschreibens in allen Gottesdiensten anzukündigen. Am Weltmissionssonntag selbst wollen die Seelsorger in allen hl. Messen nur über die Weltmission und das Päpstliche Werk der Glaubensverbreitung predigen. Ein Priester-Werkheft der *Unio Cleri pro Missionibus* wird mit dem nächsten Heft der „Katholischen Missionen“ zugestellt werden. Am Nachmittage oder Abend möge eine Missions-Betstunde oder eine andere Missions-Feierstunde gehalten werden.

Die Missions-Kollekte ist in jedem Gottesdienst zu halten. Sie möge den Gläubigen angekündigt und wärmstens empfohlen werden. In ihrem

ganzen Ertrag ist sie dem Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung zugedacht und möge durch die Pfarrvorstände an die Erzb. Kollektur in Freiburg i. Br. eingesandt werden.

Plakate für die Kirchtüren, Anmeldezettel, Aufnahmebilder, Mitglieder-, Abrechnungs- und Beitragsbücher für die Förderinnen mögen unter Angabe der benötigten Menge zur kostenfreien Lieferung rechtzeitig beim Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung, Aachen, Hermannstr. 14, bestellt werden.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach dem Willen des Hl. Vaters die Päpstlichen Missionswerke vor allen privaten Missionswerken einzuführen und zu fördern sind. Wir machen es jedem Seelsorger zur Pflicht, sich um ihre Einführung oder Förderung ernstlich zu bemühen. Wir sprechen die Erwartung aus, daß der 25. Weltmissionssonntag einen erheblichen Zuwachs an Mitgliedern in der Erwachsenenwelt der Pfarrgemeinde bringen wird.

Ein Exemplar des Weltrundschreibens „Evangelii praecones“ des Hl. Vaters über die Missionen vom 2. 6. 1951 liegt dieser Ausgabe des Amtsblattes bei. Weitere Exemplare können von der Zentrale des Päpstlichen Werkes der Glaubensverbreitung in Aachen, Hermannstr. 14, bezogen werden.

Nr. 159

Ord. 20. 9. 51

Meßintentionen und Kollekte am Allerseelentage 1951

Seine Heiligkeit Papst Pius XII. hat dem deutschen Welt- und Ordensklerus auch in diesem Jahre das Indult gewährt, am Allerseelentage 1951 für die zweite und dritte heilige Messe ein Stipendium anzunehmen, jedoch unter der Bedingung, daß dieses voll und ganz an den Bonifatiusverein abgeführt wird. Wir ersuchen deshalb alle Priester unserer Erzdiözese, zum Segen der deutschen Diaspora-Seelsorge dieses Privileg möglichst in Anspruch zu nehmen. Bezüglich der Intentionen ist dabei folgendes zu beachten:

1. Alle Priester, die eine zweite und dritte heilige Messe am Allerseelentage nach eigener Intention zelebrieren, senden die Stipendienbeträge unter Angabe des Absenders und der Diözese für den Generalvorstand des Bonifatiusvereins auf eines der folgenden Konten: Postscheckkonto Köln 22610 oder Hannover 21354; Bankkonto: Kreissparkasse Paderborn S 2585 oder Stadtparkasse Paderborn S 2764.

2. Für Priester, die über eigene Intentionen nicht verfügen oder eigene Intentionen am Allerseelentage nicht persolvieren möchten, sind hinreichend Intentionen beim Generalvorstand des Bonifatiusvereins reserviert; diese applizieren deshalb die zweite und dritte heilige Messe in der Meinung des derzeitigen geschäftsführenden Vizepräsidenten

und machen in den nächstfolgenden Tagen ihrem Dekan davon zahlenmäßig genaue Mitteilung. Um Doppelmeldungen auszuschalten, mögen in jedem Falle die Mitteilungen von den übernommenen Intentionen des Generalvorstandes nur an den Herrn Dekan oder im Ausnahmefalle nur an den Generalvorstand, in keinem Falle jedoch an beide Stellen zugleich erfolgen. Die Bestätigung der beim Generalvorstand abgebuchten Intentionen erfolgt an den Absender der Mitteilung, im Regelfalle also an den Herrn Dekan.

3. Auf der letzten Bischofskonferenz zu Fulda haben die beim Grabe des hl. Bonifatius versammelten deutschen Oberhirten einer Anregung des Bischofs von Berlin stattgegeben und den Beschluß gefaßt, daß der Ertrag der diesjährigen Allerseelenkollekte als ein erster Baustein zum Wiederaufbau der St. Hedwigs-kathedrale in Berlin Verwendung finden soll.

Am Allerseelentag ist deshalb während der Allerseelenandacht zum Segen der Diaspora-Seelsorge ein Opfergang oder eine Sammlung abzuhalten, um allen Gläubigen in Einmütigkeit mit ihrem Klerus die gleiche Gelegenheit zu geben, das Gebet für die Toten noch durch eine besondere Gabe zum Besten der Diasporaseelen in Not wirksam zu unterstützen und so das Anliegen zu fördern, dem der Hl. Vater durch das nur den Deutschen und nur für diesen Tag und nur zu diesem Zwecke gewährte Indult sinnfällig Ausdruck verliehen hat, und das die deutschen Bischöfe für dieses Jahr durch die besondere Zielsetzung allen deutschen Gläubigen nahebringen.

Der volle Ertrag der Sammlung ist an den Generalvorstand des Bonifatiusvereins abzuführen.

Nr. 160

Ord. 30. 9. 51

Ewiges Licht

In Rücksicht auf die Notstände während des zweiten Weltkrieges hat der Hl. Vater gestattet, für das Ewige Licht an Stelle des vorgeschriebenen Naturöles eine elektrische Lampe zu verwenden. Nunmehr ist dieser Notstand nicht mehr vorhanden, die einschlägigen Geschäfte liefern wieder wie ehemals auf Bestellung gutes Naturöl.

Mit Beginn des neuen Kirchenjahres oder spätestens am hl. Weihnachtsfest ist deshalb auch in unserer Erzdiözese das Ewige Licht wieder mit Naturöl in allen Kirchen und Kapellen, in welchen das Allerheiligste aufbewahrt wird, einzurichten.

Nr. 161

Ord. 1. 10. 51

Veranstaltungen anlässlich kirchlicher Feiern

Einer Reihe von Pressenotizen entnehmen wir, daß weltliche Feiern anlässlich von Patroziniumsfesten mit Tanzveranstaltungen abschließen. Das wider-

spricht dem Geist eines solchen Festes und auch dem Sinn der außerkirchlichen Veranstaltung.

Wir weisen daher die Pfarrvorstände an, dafür zu sorgen, daß Tanzveranstaltungen bei solchen Feiern unterbleiben.

Nr. 162

Ord. 28. 9. 51

Ausbildung der Gehörlosen

Die religiöse Ausbildung der Gehörlosen ist erfahrungsgemäß oft mangelhaft; sie benötigen dringend einer Weiterbildung. Da die Gehörlosen wegen ihres mangelnden Wortschatzes die religiöse Literatur, auch Sonntagsblätter, nicht verstehen können, brauchen sie ein entsprechendes religiöses Blatt. Es besteht ein solches mit dem Titel „Epheta“ und erscheint beim Deutschen Caritas-Verband, Abteilung Seelsorgehilfe.

Wir ersuchen die Seelsorger, die Taubstummen in ihrem Pfarrbezirk darauf aufmerksam zu machen und sie zum Abonnement zu veranlassen oder ihnen selbst dazu zu verhelfen.

„Epheta“ erscheint monatlich und kostet im Postbezug vierteljährlich —.69 DM.

Nr. 163

Ord. 26. 9. 51

Wohnung für Priester-Pensionäre

In Ahausen, Pfarrei Bermatingen, ist in einem Eigenheim eine Vierzimmerwohnung für einen Priesterpensionär zu vermieten. Auskunft erteilt Herr Pfarrer Göbel in Ittendorf.

Nr. 164

OStR. 26. 9. 51

Abgabe einer Glocke

Die Kath. Kirchengemeinde Pfohren, Ldkrs. Donau- eschingen, gibt käuflich eine entbehrliche Rotbronzeglocke ab. Die Glocke hat den Schlagton cis" + 10/16, wiegt 198 kg und wurde 1935 von der Fa. Grüninger in Villingen gegossen.

Pfründebesetzungen

Die kanonische Institution haben erhalten am:

9. Sept.: Geier Bernhard, Pfarrverweser in Er- singen (Dekanat Pforzheim), auf diese Pfarrei.
23. Sept.: Nikolaus Karl, Pfarrer in Bohlingen, auf die Obere Pfarrei (St. Ignatius und Franciscus-Xaverius) in Mannheim.

23. Sept.: Oettinger Heinz, Vikar in Donau- eschingen, Pfarrkuratie St. Maria, auf die Pfarrei Espasingen.

Publicatio beneficiorum conferendorum

Dogern, decanatus Waldshut

Collatio libera. Petitiones intra 2 hebdomadas proponendae sunt.

Versetzungen

1. Sept.: Füssinger Albert, Vikar in Baden-Baden, U. lb. Frau, als Dozent an das Priester- seminar in St. Peter i. Schwld.
5. Sept.: Bürkle Franz Sales, Vikar in Forst, i. g. E. nach Renchen.
10. Sept.: Striebel Adalbert, Klinikseelsorger in Heidelberg, als Dompräbendeverweser nach Freiburg i. Br.
12. Sept.: Djetz Ludwig, Vikar in Walldorf, i. g. E. nach Freiburg-Zähringen.
12. Sept.: Roll Joseph, Vikar in Zell i. W., als Pfarr- verweser nach Kreenheinstetten.
12. Sept.: Schütt Herbert, Vikar in Freiburg-Zäh- ringen, i. g. E. nach Buchen.
12. Sept.: Wohlfarth Robert, Vikar in Buchen, als Pfarrverweser nach Dallau.
19. Sept.: Booz Wilhelm, Vikar in Neustadt i. Schw., i. g. E. nach Zell i. W.
19. Sept.: Heintzmann Eugen, Vikar in Radolf- zell, i. g. E. nach Neustadt i. Schwld.
19. Sept.: Josef Walter, Vikar in Tiengen, i. g. E. nach Radolfzell.

Im Herrn sind verschieden:

20. Sept.: Leber Franz Xaver, Pfarrer in Bombach.
25. Sept.: Stich Stefan, Pfarrer i. R., † in Rottweil a. N.
2. Okt.: Stange Leo, Probst in Frauenburg, † in Konstanz.
3. Okt.: Haug Stephan, Pfarrer in Grosselfingen (Hohenzollern).

R. i. p.

Erzbischöfliches Ordinariat